

## Inhaltsübersicht der Kapitel

Nachricht des Verfassers an den Leser.

— 15 —

### Erstes Kapitel

*Beschreibung der Wakefieldschen Familie, in welcher eine Familienähnlichkeit, sowohl in Gesichtern als Gemüthern herrscht.*

— 17 —

### Zweytes Kapitel

*Familien=Unglück. Verlust des Vermögens dient nur, den Stolz des Rechtschaffnen zu vermehren.*

— 23 —

### Drittes Kapitel

*Eine Wanderung. Zuletzt findet man gemeiniglich, daß das Glück unsers Lebens in unsrer eignen Gewalt stehet.*

— 29 —

### Viertes Kapitel

*Ein Beweis, daß selbst beim eingeschränktesten Vermögen Glückseligkeit seyn kann, die nicht von den Umständen selbst, sondern davon abhängt, wie man solche benützt.*

— 41 —

Fünftes Kapitel

*Es wird eine neue und vornehme Bekanntschaft aufgeführt.  
Worauf wir unsre meiste Hoffnung setzen, schlägt  
gemeiniglich am schlimmsten für uns aus.*

— 47 —

Sechstes Kapitel

*Angenehmer Zeitvertreib aufm Lande beym Kaminfeuer.*

— 53 —

Siebentes Kapitel

*Beschreibung eines witzigen Städters.  
Der dümmste Kerl kann so viel lernen, einen  
oder ein Paar Abend komisch zu seyn.*

— 59 —

Achtes Kapitel

*Eine Verliebeley, die eben nicht viel Glück verspricht,  
und doch ein großes bringen kann.*

— 67 —

Neuntes Kapitel

*Zwey sehr vornehme Damen werden eingeführt.  
Vornehmere Kleidung scheint immer eine vornehme  
Erziehung zu ertheilen.*

— 79 —

### Zehntes Kapitel

*Die Familie strebt darnach, sich an Vornehmere zu hängen.  
Das Elend der Armen, wenn sie nach einem größeren  
Scheine ringen, als ihre Umstände erlauben.*

— 85 —

### Eilftes Kapitel

*Die Familie beharrt bey ihrem Entschlusse,  
ihre Nase höher zu tragen.*

— 93 —

### Zwölftes Kapitel

*Das Glück scheint zu beharren, die Wakefieldsche Familie  
zu demütigen. Beschämungen sind oft schmerzhafter, als  
wirkliche Unglücksfälle*

— 102 —

### Dreyzehntes Kapitel

*Herr Burchill wird als ein Feind befunden; denn er ist so  
dummdreist, einen unbehaglichen Rath zu geben*

— 110 —

### Vierzehntes Kapitel

*Neue Demüthigungen, oder eine Demonstration,  
daß anscheinende Widerwärtigkeiten wahre Segnungen  
des Himmels seyn können.*

— 116 —

Funfzehntes Kapitel

*Herrn Burchills ganze Niederträchtigkeit wird auf einmal  
entdeckt. Die Thorheit überklug zu seyn.*

— 126 —

Sechszehntes Kapitel

*Die Familie erlaubt sich List, welcher noch größere  
entgegen gesetzt wird*

— 135 —

Siebzehntes Kapitel

*Die Tugend ist schwer zu finden, die der Gewalt einer lan-  
gen und reizenden Versuchung zu widerstehn vermag*

— 145 —

Achtzehntes Kapitel

*Saure Wege eines Vaters, ein verlornes Kind zur Tugend  
zurück zu rufen*

— 158 —

Neunzehntes Kapitel

*Beschreibung einer Person, die mit der Regierung unzufrie-  
den ist, und den Verlust unserer Freyheit besorgt*

— 166 —

Zwanzigstes Kapitel

*Geschichte eines philosophischen Landstreichers, der Neuig-  
keiten sucht, und die Zufriedenheit verliert*

— 180 —

Ein und zwanzigstes Kapitel  
*Kurze Dauer der Freundschaft unter lasterhaften Leuten;  
sie geht nicht weiter, als die Befriedigung  
der gegenwärtigen Wünsche*  
— 204 —

Zwey und zwanzigstes Kapitel  
*Beleidigungen werden leicht verziehen, wo im Grunde  
noch Liebe vorhanden ist*  
— 217 —

Drey und zwanzigstes Kapitel  
*Nur der Lasterhafte kann lang und völlig elend seyn*  
— 224 —

Vier und zwanzigstes Kapitel  
*Neues Kreuz und Leiden*  
— 231 —

Fünf und zwanzigstes Kapitel  
*Kein Zustand des Lebens, so unglücklich er scheinen mag,  
der nicht einige Erleichterung bey sich führen sollte, die ihn  
erträglicher macht*  
— 239 —

Sechs und zwanzigstes Kapitel  
*Eine Reformation im Kerker. Um die Gesetze vollkommen  
zu machen, sollten sie eben sowohl Belohnungen als Strafen  
vorschreiben*  
— 248 —

Sieben und zwanzigstes Kapitel

*Fortsetzung der vorigen Materie*

— 257 —

Acht und zwanzigstes Kapitel

*Glückseligkeit und Elend in diesem Leben sind mehr ein Resultat der Klugheit, als der Tugend. Zeitliche Uebel oder zeitliches Wohlergehen betrachtet der Himmel als Dinge, die an und für sich selbst unwichtig, und seiner Sorgfalt im Vertheilen nicht würdig sind*

— 265 —

Neun und zwanzigstes Kapitel

*Die Unpartheylichkeit der Fürsorgung bewiesen, in Ansehung der Glücklichen und Unglücklichen auf dieser Welt hienieden. Daß nach der Natur des Vergnügens und der Schmerzen, der Unglückliche den Ueberschuß seiner Leiden in einem zukünftigen Leben ersetzt bekommen muß*

— 281 —

Dreyßigstes Kapitel

*Es beginnt sich eine glücklichere Aussicht zu eröffnen. Laßt uns nur standhaft genug seyn, so wird das Glück sich endlich auf unsre Seite neigen*

— 290 —

Ein und dreyßigstes Kapitel

*Ehemalige Gutthätigkeit wird nunmehr mit unerwarteten Zinsen bezahlt*

— 305 —

Zwey und dreyßigstes Kapitel

*Beschluß*

328

Till Kinzel

Nachwort. Oliver Goldsmiths Roman *Der Dorfprediger*  
*von Wakefield* und sein deutscher Übersetzer

Johann Joachim Christoph Bode

— 335 —